

MAAG, Victor: *Hiob*. Wandlung und Verarbeitung des Problems in Novelle, Dialogdichtung und Spätfassungen. Reihe: Forschungen zur Religion und Literatur des Alten und Neuen Testaments, Bd. 128. Göttingen 1982: Vandenhoeck & Ruprecht. 232 S., Ln., DM 52,-.

Das Buch geht auf Vorlesungen zurück, die der Verfasser vor über 20 Jahren in Zürich gehalten hat. Das Manuskript wurde zwar überarbeitet und im Literaturverzeichnis um neue Titel ergänzt, eine kritische Auseinandersetzung mit ihren Ergebnissen ist allerdings unterblieben.

Maag unterscheidet im Hiobbuch eine Novelle (1,1–2,10 und 42,[10.]11–17), die in der vorliegenden Form aus sechs Szenen besteht, und eine Dialogdichtung (2,11–42,9), die im Laufe der Nachexilszeit drei verschiedene Sekundär-Rezensionen erfahren hat. Die theologische Auffassung des Schöpfers der Dialogdichtung unterscheidet sich deutlich von der der Novelle, für den Autor ein Indiz, daß beide ursprünglich nichts miteinander zu tun hatten und erst später im Zuge der Redaktionsgeschichte zusammengefügt wurden. Auf das Konto der ersten Bearbeitung gehen die neuen in die Hiobreden eingefügten Abschnitte 24,13–25; 26,5–14; 27,7–23 und 28,1–28, die Hiob selbst wieder zur Erkenntnis der alten Vergeltungslehre kommen lassen. Die zweite Bearbeitung fügte 40,6–42,6 hinzu, die Hiobs Kapitulation vor Gottes Macht zum Inhalt hat, und die dritte die Elihu-Reden 32,1–37,24 mit der Antwort Hiobs 40,3–5. Wahrscheinlich waren Novelle und Dichtung schon zur Zeit der zweiten, sicher aber zur Zeit der dritten Bearbeitung miteinander verbunden.

Die zentrale theologische Aussage der Novelle, die im heutigen Buch den Rahmen abgibt, ist ein „monistischer Monotheismus“ – Gutes und Schlimmes sind in Jahwä beschlossen, der Satan ein Werkzeug Gottes –, während die Dichtung das nachexilische Vergeltungsdogma in Frage stellt, das die Weisheit der Freunde Hiobs inspiriert. In Dialog und Gottesreden gehe es praktisch um die Überwindung eines dogmatischen Gottesbildes, das der Tiefe ermangele, „durch einen der Wirklichkeit adäquaten Glauben“, der „erkennt, daß die Numinosität des Schicksalsdunkels alle Menschennormen übersteigt“ (S. 191f.).

Unbestreitbar haben in das Buch Hiob verschiedene Quellen Eingang gefunden, die ihre je verschiedene theologische Sicht enthalten. Das deutlicher herausgearbeitet zu haben, ist ein Verdienst dieser Untersuchung, auch wenn man nicht in allen Punkten den Argumenten des Verfassers hinsichtlich der literarischen Entstehung zustimmen wird. Zu kurz gekommen ist aber in jedem Fall die Darstellung der Gesamtintention des Buches. Die einzelnen Teile haben ja nicht nur einen Sinn in und für sich, sondern auch als Teile eines größeren Ganzen, dessen Botschaft ebenfalls gehört werden muß. Wer hierzu etwas erfahren möchte, ist darum auf andere Untersuchungen angewiesen, etwa auf Othmar Keels Arbeit „Jahwes Entgegnung an Ijob“, die 1978 in derselben Reihe erschienen ist.

F. K. Heinemann

*Psalmen*. Ökumenischer Arbeitskreis für Bibelarbeit. Reihe: Bibelarbeit in der Gemeinde, Bd. 4. Zürich, Köln 1982: Benziger Verlag i. Gem. m. d. Friedrich Reinhardt Verlag, Basel. 234 S., kt., DM 29,80.

Der ökumenische Arbeitskreis für Bibelarbeit in der Schweiz, in dem Mitglieder der beiden großen christlichen Kirchen zusammenarbeiten, erweist sich als sehr fruchtbar und erfolgreich. In rascher Folge erschienen in den Jahren von 1977–1979 drei Bände zu den Themen „Jesus-Begegnungen“, „Wunder Jesu“ und „Gleichnisse Jesu“, die inzwischen schon in zweiter und dritter Auflage vorliegen. Der in diesen Büchern eingeschlagene methodische Weg hat sich offensichtlich bewährt und konnte auch in dem jetzt vorliegenden vierten Band, der die Psalmen zum Gegenstand hat, leicht modifiziert beschränkt werden. Die für die Schlußredaktion verantwortlichen Mitarbeiter Steiner, Stotzer-Kloos und Weymann geben im Vorwort dieses neuen Bandes Auskunft über das Ziel der Reihe und erläutern Entstehung, Aufbau und Gebrauch des Buches. Da heißt es: „Diese Reihe will Nichttheologen und Theologen darin unterstützen, den Erfahrungsreichtum der Bibel neu zu erschließen und fruchtbar zu machen für gegenwärtige Lebenserfahrungen. Dem versuchen in diesen Bänden sowohl die theologischen Auslegungen zu dienen wie auch die methodisch vielfältigen Anregungen und strukturierten Vorschläge zur Gruppenarbeit“ (S. 9). Damit ist klar, daß die Bände dieser Reihe in erster Linie auf Arbeitsprozesse in Gruppen angelegt sind.

Den Beiträgen zu fünf Psalmen und dem Magnificat ist ein Einleitungsteil vorangeschickt, der den Blick für die Eigenart der Psalmen, für ihre Sprachgestalt, ihren geschichtlichen Ort und ihre Wirkung schärfen soll, ergänzt durch Hinweise und Ratschläge für den fruchtbaren Umgang mit Psalmen in heutiger Zeit. Die Verfasser kennen die Ergebnisse moderner Psalmenforschung und verstehen es, sie allgemeinverständlich und sinnvoll für ihre Ziele auszuwerten. Die Ausführungen zu den einzelnen Psalmen enthalten mindestens vier Elemente. Im 1. Abschnitt „Zur Konzeption der Arbeit“ wird jeweils der hinter dem betreffenden Text stehende Erfahrungshorizont und die sich daraus ergebenden Blickrichtungen für den Arbeitsprozeß angesprochen. Es folgt der eigentliche Text in einer neuen Übersetzung, die sich eng an das hebräische Original anschließt und etwas von der Lebendigkeit der Psalmensprache zum Ausdruck bringen möchte. Der 3. Abschnitt bringt theologische Auslegungen, die nicht nur das dem jeweiligen Psalm Eigene, sondern auch andere entsprechende Zusammenhänge aus dem Alten und Neuen Testament herausarbeiten. Daran schließen sich im 4. Abschnitt sehr detaillierte Verlaufsskizzen und deren Erläuterung, die als unmittelbare Hilfen für die Arbeit in Gruppen gedacht sind. Hier scheint manchmal das Gute zu viel getan, so daß sich mancher, der mit diesem Buch arbeiten möchte, überfordert fühlen könnte. Die Verfasser waren sich wohl dieser Tatsache bewußt, da sie im Vorwort von einer Vorbereitungsgruppe sprechen, die sich vorher mit den Texten, Materialien und Vorschlägen auseinandersetzen soll, um von daher einen eigenständigen Weg zu entwickeln, der für die jeweiligen Teilnehmer gangbar ist. Hier wird also nicht an eine sklavische Übernahme gedacht, sondern eher an die alte Wahrheit: Wer viel gibt, gibt allen etwas. Geistige Beweglichkeit bei der Verwendung des gebotenen Materials ist auch deswegen notwendig, weil die Verlaufsskizzen von einer unterschiedlichen Zahl von Abenden (1–3) ausgehen. Der Bemerkung: „Die Benutzer des Buches sollen damit in aller Freiheit umgehen“ (S. 13) wird man unter diesen Umständen gern zustimmen.

Der Rezensent hat mit den früher publizierten Bänden gearbeitet und dabei gute Erfahrungen gemacht. Er ist überzeugt, daß das auch mit diesem Band möglich sein wird, und teilt mit den Verfassern nicht nur die Hoffnung, daß alle Benutzer „etwas von der Dichte, Ausstrahlungskraft und Lebendigkeit der Psalmen entdecken“, sondern auch die Überzeugung, daß Psalmen „zu eigenem und gemeinsamem Singen, Klagen und Loben verhelfen“ können, wobei „sich wohl neu entdecken“ läßt, „was Beten sein und werden könnte“ (S. 14)

F. K. Heinemann

STECK, Odil Hannes: *Wahrnehmungen Gottes im Alten Testament*. Gesammelte Studien. Reihe: Theologische Bücherei, Bd. 70. München 1982: Chr. Kaiser Verlag, 322 S., geb., DM 38,-.

Mit Odil Hannes Steck bekommt zum ersten Mal ein Vertreter der jüngeren Exegetengeneration die Möglichkeit, bereits früher veröffentlichte Arbeiten in einem Sammelband neu vorzustellen. Die elf Aufsätze, die in unveränderter Gestalt abgedruckt wurden, befassen sich mit Texten, die in Lehrveranstaltungen atl. Wissenschaft eine repräsentative Rolle spielen. Zur Genesis die bedeutende Untersuchung über die Paradieserzählung 2,4b–3,24 und die Ausführungen zu dem Text 12,1–3 im Hinblick auf die Urgeschichte des Jahwisten. Aus dem Jesajabuch Bemerkungen zu Jesaja 6 und zu 7,3–9 mit der schwierigen Frage nach Rettung und Verstockung, sowie der Beitrag zum Verständnis von Jes 7,10–17 und 8,1–4. Zu diesem Komplex gehört auch der Aufsatz über Deuterjesaja als theologischen Denker. Es folgen aus dem Bereich der Psalmen Beobachtungen, Bemerkungen und Überlegungen zu Ps 8; 19,2–7 und 104. Abgerundet wird die Sammlung durch zwei bibeltheologische Beiträge über Weltgeschehen und Gottesvolk im Buch Daniel, zuerst in der Festschrift für G. Bornkamm erschienen, und durch eine Darstellung der Strömungen theologischer Tradition im alten Israel. Ein Stellenregister am Schluß gibt Auskunft über die angesprochenen Texte.

Die Aufzählung der einzelnen Beiträge hat bereits gezeigt, daß hier wirklich zentrale Texte, Fragen und Themen atl. Forschung aufgegriffen werden. Es ist darum zu begrüßen, daß die ursprünglich in verschiedenen Sammelbänden, Zeit- und Festschriften veröffentlichten Aufsätze geschlossen einem größeren Leserkreis zugänglich gemacht werden. So besteht die Hoffnung, daß die von hoher Sachkenntnis zeugenden Ausführungen eines so fruchtbaren Denkers nicht nur in Exegetenkreisen diskutiert werden, sondern auch darüber hinaus bei allen am Alten Testament interessier-